

ROK macht Schluss

Nach 18 Jahren verschwindet ein Club, der die Luzerner Nachtkultur massgeblich prägte. Ein Gespräch mit Philipp Kathriner, dem ehemaligen Geschäftsführer des ROK, über eine Clubkultur im Wandel.

INTERVIEW: Rona Schauwecker

Viele Bars und Clubs mussten in den letzten Jahren schliessen. Was passiert da gerade?

Es gibt unterschiedliche Gründe für die Schliessungen: Einige Clubs wurden durch Neubauten verdrängt, andere gerieten in finanzielle Not. Früher gab es viel mehr Leute, die an einem Abend mehrere Clubs besuchten. Das ROK hat davon profitiert, weil die meisten Clubs um vier Uhr schliessen und bei uns jeweils noch Afterhour war. Weil das Clubangebot immer kleiner wird, kommen auch immer weniger Menschen in die Stadt. Luzern war lange Zeit ein Hotspot für eine vielseitige Clubkultur. Viele sind traurig über das Ende des ROK, können unseren Entscheid aber auch nachvollziehen, angesichts der anspruchsvollen Situation.

Wie hat sich die Nachtkultur verändert?

Die Leute gehen gezielter aus, die Spontaneität hat abgenommen. Bestimmte Partys sind gefragt, Hard Techno etwa, doch es gibt Abende, an denen wenig läuft. Diese Entwicklung begann schon vor der Pandemie und wurde dadurch dann beschleunigt. Insbesondere jüngere Leute kamen durch die Pandemie während ein, zwei Jahren gar nicht mit den Clubs in Kontakt. Auch durch Dating-Apps hat sich einiges verändert, heute muss man nicht mehr ausgehen, um jemanden kennenzulernen. Ausserdem trinken jüngere Menschen weniger Alkohol, was an sich eine gute Entwicklung ist, doch für die Gastronomie ist dieser Wandel finanziell einschneidend. Der Gesundheits- und Longevitytrend ist ebenfalls ein wichtiger Faktor: Heute wollen viele lieber früher am Abend und dafür nicht allzu lange ausgehen oder sie be-

vorzuzug Daydance. Das alles verändert die Nachtkultur.

Wie können die Bars und Clubs in Luzern erhalten bleiben?

Das ist eine gute Frage. Ich will mir nicht anmassen, die Lösung für alle Probleme der Clubkultur zu kennen, wir schliessen ja auch gerade unseren Club. Ich denke, dass Bars und Clubs die gesellschaftlichen Veränderungen berücksichtigen und auf diese neuen Bedürfnisse eingehen sollten. Soziale Formate wie Trivia Nights, Pub Quiz und sportliche Aktivierungen laufen zum Beispiel gerade gut. Die Clubkultur, so wie wir sie jahrelang gestaltet haben, funktioniert nicht mehr nur in dieser Form. Wir müssen sie neu denken.

Und was passiert jetzt mit dem ROK?

Wir bleiben Pächter der Location und wünschen uns auf jeden Fall, dass da wieder etwas entsteht. Wir haben den Fokus aber erstmal auf einen schönen Abschluss mit dem ROK gelegt, denn die Resonanz auf die Schliessung war gross. Und das ROK, so wie es war, wird es nicht mehr geben. Das wollen wir gebührend feiern und gemeinsam verabschieden. Und zu gegebener Zeit werden wir kommunizieren, wie es weitergeht.

Hier nimmt die IG Kultur Luzern zu kulturpolitischen Themen Stellung oder kommt mit Mitgliedern ins Gespräch. Zur IG Kultur gehört ebenfalls die Bar & Club Kommission Luzern (BCKL), die 2021 gegründet wurde und sich für Anliegen der Clubkultur einsetzt.